Diese Zeitung erscheint täglich zwei Mal,
Morgens 8 Uhr und Abends 6 Uhr.
Vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 thlr. 10 sgr.,
mit Botenlohn 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 thlr. 17 sgr. 6 pf.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: die Graßmann'sche Buchhandlung
Schulzenstraße Nr. 341.
Redaction und Expedition daselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 sgr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

No. 269. **Mittwoch, den 11. Juni.** **1856.**

Weltlandwirthschafts-Ausstellung.

* Paris, 6. Juni.

Die Rindvieh-Ausstellung zählt 1125 Stücke, welche alle Hauptracen Europas und eine Menge Unterracen, die von Kreuzungen herstammen, repräsentiren. Da jedes Land, jeder Aussteller das größte Interesse hat, die Vorzüge seiner einheimischen Race und seiner Zucht geltend zu machen, so kann man ohne Uebertreibung sagen, daß wir die schönsten und vollkommensten Muster einer jeden von diesen Racen vor Augen haben.

Die erste Gruppe von Thieren, welche den zum Hauptportal Eintretenden auffällt, ist die von England gesandte reine Durhamrace. Es sind ihrer 120 Stücke, 60 Farren und 60 Kühe. Diese Race erlangte erst seit dem Anfange dieses Jahrhunderts ihren ausgezeichneten Ruf. Man glaubt, daß sie von der holländischen Race oder einer Kreuzung mit dieser Race herstamme und durch das Verfahren der Veredlung der Racen durch sich selbst (was die Engländer in and in heißen) erreicht worden sei. Diese Methode, mittelst welcher die Engländer ihre besten Pferde-, Hornvieh-, Schaf- und Schwein-Racen erlangten, besteht darin, daß man zur Zucht die vollkommensten Thiere, von deren Musterformen man sich zum Voraus gleichsam ein Ideal schuf, auswählt und jede Mischung mit fremdem Blut aufs Sorgfältigste vermeidet. Die Durhamrace oder die kurzgehörnte (shorthorned) Race ist eine der größten, die existirt. Sie hat ausgezeichnete Milchkühe und ihre Ochsen haben ganz jung schon Anlage zum Fettwerden. Die Musterform, welche die ersten Züchter dieser Race festsetzten, ist die eines Parallelogramms; soll ein Thier vollkommen sein, so muß es so vollständig als möglich ein fleischiges Parallelogramm vorstellen, der Rücken muß eine breite, horizontale Fläche und das Hintertheil, von hinten betrachtet, ein Fleischquadrat bilden, die Beine müssen kurz und niedrig, der Kopf klein, der Schwanz dünn und tief gehängt sein. Die Züchter dieser Race suchen das Volumen des Knochengerüstes und des Unschlittes zu vermindern und die Fleischmuskeln ganz frühzeitig im höchsten Grade zu entwickeln. Diese Thiere erfordern zu ihrer Nahrung eine beträchtliche Masse saftreichen Futters, weshalb auch nicht alle Gegenden für ihre Zucht günstig sind. Einige von den ausgestellten Durhamracen sind Race-Typen und gelten kaum glaubliche Summen; so wurde auf der Ausstellung im Jahre 1855 der schönste Durhamfarre um 30,000 Fr. verkauft.

Die Hereford-Race (mit langen Hörnern) ist wegen der Leichtigkeit, mit der sie sich mästen läßt, bemerkenswerth. Die Kuh giebt wenig, aber ausgezeichnete Milch. Von dieser Race sind blos 2 männliche und 2 weibliche Stücke ausgestellt. Von der Devon-Race sind 11 Stücke ausgestellt, lauter Ochsen, die zum Arbeiten in leichtem Boden geeignet und sehr leicht zu mästen sind. Von der Alderney-Race sind etwa 15 Kühe und 2 Farren da. Diese Thiere sind namentlich auf den Inseln im Kanal de la Manche zu Hause. Den reinsten Typus derselben trifft man in Jersey, von wo man ziemlich viele dieser Thiere nach England ausführt, während die Einfuhr jedes fremden Thiers verboten ist, um die Race rein zu erhalten. Diese Race erzeugt nur ganz mittelmäßige Thiere zum Schlachten, aber ihre Kühe geben ausgezeichnete Milch.

Schottland sandte eine herrliche Auswahl der Ayr-Race, welche sich in den westlichen Gegenden dieses Landes findet, wo die Milcherei die Haupteinnahmsquelle der Landwirthe bildet. Diese Race ist vorzugsweise milchergiebig, taugt aber zur Mastung nicht. Sie ist durch 60 schöne Kühe vertreten. Die übrigen schottischen Racen stehen in einem zeltförmig gebauten Stalle vor dem westlichen Portal des Palastes. Unter denselben findet man die ganz originelle und für uns ganz neue Race ohne Hörner, von Galloway, Yorkshire und Suffolk. Diese Thiere, die fast alle schwarzbehaart sind, sind ein benügsames, kräftiges, folgsames Bergvieh. Die Racen von West-Hyghlander-Kerry von schwarzem oder milchkaffeefarbigem Aussehen sind kräftig und werden größtentheils in Hochschottland gezogen, von wo man sie in die Ebene bringt, um sie zu mästen und auf den Hauptmärkten des Königreichs zu verkaufen.

Wenn wir in den Palast zurückkehren, so finden wir neben der Ayrrace 56 Stücke von der Holländer Race. Diese ziemlich hochbeinigen Thiere haben einen großen, stark gebauten Körper, ein breites, aber stark abgeplattetes Kreuz, hervorragende Hüftknochen und im Allgemeinen eine schwarze Farbe. Diese Race giebt eine ausgezeichnete Milch und ist leicht zu mästen. Sie ist der Stamm der ganz großen Race, die man in den nördlichen Seegegenden antrifft.

Die Schweizer Racen sind von etwa 200 Stücken repräsentirt. Aus den Freiburger- und Berner-Racen entstanden durch Kreuzung mit der ungar'schen und podolischen Race fast alle deutschen Viehschläge. Man schied die Freiburger- und Berner-Racen in 2 Kategorien, um die Thiere leichter untersuchen zu können. Diese meist schwarz- oder rothschеckigen Thiere von kolossaler Größe mit ihrer bis auf die Knie reichenden Wampe und ihrem hochgehängten Schwanz werden allgemein bewundert, und man sieht mit Wohlgefallen, ja mit einer gewissen Rührung den Hirten in ihrem Nationalkostüm zu, wie sie mit väterlicher Sorgfalt und Zärtlichkeit über ihre Thiere wachen und sie pflegen.

Die Schwyzer-Race, die durch etwa hundert Farren und Kühe vertreten ist, besteht aus kleinern Thieren von kastanien- oder dunkelbrauner, unter dem Bauch in's Gräuliche geherder Farbe, mit einem hellgrauen Streifen in der ganzen Länge des Rückgraths. Diese kräftige, begnügsame, milchergiebige, leicht zu mästende Race wird wegen ihrer vielen guten Eigenschaften von den Landwirthen besonders gesucht, und daher in großer Menge in das östliche Frankreich, nach Württemberg und Italien ausgeführt.

Gewöhnlich des Morgens, bevor der Palast dem Publikum geöffnet wird, führen die Hirten darin ein seltsames Konzert auf, indem sie durch die ziemlich melancholischen Modulationen ihrer Schalmeien und ihrer Nationalhirtenlieder ihren Thieren, die sich in ihren vornehmen Ställen nicht gerade behaglich fühlen, die Langeweile zu vertreiben suchen.

Die deutsche Viehausstellung, Oesterreich, Holstein u. s. f. mitbegriffen, zählt 58 Farren und 127 Kühe von Mürzthaler-, Obersteiermärker, Lavanthaler, Wienerwalder, ungar'scher, podolischer, galizischer, böhmischer, mährischer, Voigtländer, Jütländer, Geester, Holsteiner und Brickenburger Racen und Unterracen.

Das von den Fremden ausgestellte Rindvieh zählt im Ganzen 750 Stück. Frankreichs Rindviehzucht ist durch 380 Köpfe vertreten, worunter 6 Hauptracen zu bemerken sind: Die normännische figurirt mit 53, die Flamänder mit 34, die Charolaiser (Departement Côte d'or) mit 34, die Limousiner mit 34, die Salerser und Aubracer mit 13, die Bretagner mit 48, die Gaskonier, Garonner, Agener, Bazader, Franche-Komité- und Parthenais-Race mit 40 Stücken. Diese Ausstellung ist ebenfalls sehr schön. Die großen rothen, kräftigen Auragener, die blonden Limousiner, die roth und weißgefleckten Normanner, welche vorzugsweise von den Pariser Gastronomen gesucht werden, die Charolaiser mit ihrer feinen schneeweißen Haut, welche würdige Nebenbuhler der schönsten Durhams sind, ziehen besonders die Blicke der Besucher auf sich und setzen selbst die Landwirthe des Auslands, welche ihre Thiere zur Ausstellung brachten, in Erstaunen. Frankreich stellte überdies 50 Stück ächte Durhamrace, 18 Thiere reine Ayrrace und 59 Kreuzungen mit der Durhamrace aus: ein Beweis von dem Werth, den man auf die Einführung des englischen Bluts in unsere Rindviehzucht legt.

Deutschland.

§§ **Berlin,** 11. Juni. Die Veröffentlichung amtlicher Vorgänge durch Organe der Presse, namentlich durch die Berliner Zeitungen, hat in neuester Zeit wiederholt die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Die Herausgeber des Publizisten und der Gerichtszeitung waren vor längerer Zeit bereits vernommen worden, um über die durch ihre Zeitung verbreitete Nachricht von der Einlegung eines Restitutionsgesuches durch den Jager Putlitz Aufschluß zu geben; wobei man davon ausging, daß diese Nachricht nur durch Verletzung des Amtsgeheimnisses bekannt geworden sein könnte. Aus ähnlichen Gründen mochten am 7ten d. M. die Redakteure sämmtlicher Berliner Zeitungen vor das Polizei-Präsidium geladen sein, wo ihnen in Folge eines Ministerial-Reskripts mitgetheilt wurde, daß in den von verschiedenen Zeitungen wiederholt gebrachten Nachrichten über die Sitzungen des Staatsministeriums häufig falsche Angaben enthalten waren, daß die Gegenstände dieser Berathungen sich überhaupt nicht für die Oeffentlichkeit eigneten, und für den Fall des Wiedererscheinens in den politischen Zeitungen als Theilnahme an dem Bruch der Amtsverschwiegenheit betrachtet und durch Beschlagnahme der betreffenden Nummern geahndet werden sollten. Hiernach werden die Zeitungen in Betreff der Sitzungen des Staatsministeriums lediglich auf amtliche Anzeigen beschränkt sein. Der Umfang des Begriffes „Amtsverschwiegenheit" dürfte indessen bei weiterer Schlußfolgerung zu mannigfachen Schwierigkeiten führen, mindestens müßte dann den Beamten die Lieferung von Tagesneuigkeiten, die, wenn auch meist ganz unschuldiger Natur, doch immerhin in den Kreis ihrer amtlichen Thätigkeit gehören, verboten werden; ein Umstand, welcher die Beamten — und diejenigen, welche bisher die Zeitungen hier versorgten, gehörten keinenfalls einer untergeordneten Kategorie an — jedenfalls eben so empfindlich treffen müßte, als die Zeitungen, welchen solche, aus keineswegs unlautern Quellen, eine Nothwendigkeit sind. Man ist begierig, wie weit die Behörde auf dem einmal eingeschlagenen Wege fortschreiten wird.

Se. K. H. der Prinz von Preußen tritt, wie verlautet, schon morgen eine Inspektionsreise nach dem Rhein an. Se. K. Hoheit wird sich zunächst nach Frankfurt a. M. begeben, später reist der Prinz nach Baden-Baden, von wo sich hierauf der Prinz und die Prinzessin von Preußen zur Prinzessin Tochter nach Aachen begeben. Von hier aus dürften die hohen Personen insgesammt über Ostende die Reise nach London antreten, um der K. Familie einen mehrtägigen Besuch zu machen.

Ihre Maj. die Kaiserin-Mutter wird, wie die „Voss. Ztg." hört, am Freitag Schloß Sanssouci verlassen und sich zunächst an den Großherzoglichen Hof nach Weimar begeben. Dem Vernehmen nach werden einige Mitglieder der K. Familie Ihrer Maj. bis Weimar das Geleit geben.

Außer dem Minister-Präsidenten haben noch der General-Feldmarschall und Oberst-Kämmerer, Graf zu Dohna, und der General der Kavallerie, Freih. v. Wrangel, den kaiserl. russischen Orden vom heiligen Andreas erhalten.

Die königlichen Gesandten an den Höfen zu St. Petersburg, Madrid und Turin, v. Werther, Graf v. Galen und v. Brassier de St. Simon, sind zu Wirklichen Räthen (Excellenz) ernannt worden.

Der in den dreißiger Jahre viel genannte Uhrmacher Naundorf, der sich für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, und sich „Herzog der Normandie" nannte, ist nicht, wie man seit längerer Zeit glaubte, in London gestorben, sondern befindet sich gegenwärtig im Gewahrsam der Polizei in Rotterdam. Da er als preußischer Unterthan angesehen wird — er lebte viele Jahre, das Uhrmacher-Gewerbe betreibend, in Krossen a./O., — so hat die niederländische Polizei bei den diesseitigen Behörden Erkundigungen eingezogen.

Bromberg. Das Dampfschiff „der Elbinger Courier" ist am 7. von Berlin hier eingetroffen. Das Schiff ging am 25. April durch den Bromberger Kanal, hat also volle 6 Wochen von hier nach Berlin und zurück zugebracht. Für die Schnelligkeit der Fahrten ist die erste Probefahrt zwar nicht vollständig maßgebend, es ist indeß doch zu bezweifeln, daß selbst bei etwas kürzerer Dauer der Fahrt ein lohnendes Geschäft für den Unternehmer erwachsen würde. Die Bestimmung hierüber wird wohl erst in Elbing getroffen werden, wohin das Schiff abgegangen ist. In Amerika werden Kanäle und Flüsse viel mit Dampfschiffen befahren, doch ist die Anlage der dortigen Kanäle neuerer Art und der Dampfschifffahrt mehr entsprechend. (Br. W.)

Von der preußisch-russischen Grenze schreibt man dem C.-B. vom 7. Juni: Wenn man die Frequenz auf unserer Grenze betrachtet, so hat es das Ansehen, als ob die Russen auszögen, um die Franzosen einzulassen. Während die Russen in Schaaren ihr Vaterland verlassen, um während des Sommers im Süden Erholung zu finden, vergeht kein Tag, wo nicht Franzosen die Grenze passiren, um sich nach Rußland zu begeben. Sie suchen dort allerdings nicht Erholung, sondern Beschäftigung und Verdienst. Sprachlehrer, Musiker, Köche, Parfümeurs, Artisten aller Art, vom Schauspieler und Virtuosen bis herab zum Haarkräusler eilen nach Petersburg, wo sie, durch das Glück mehrerer zu Anfange des Krieges nach längerem Verweilen in Rußland zurückgekehrter Vorgänger angelockt, Schätze zu heben hoffen. — Der Kaiser hat sich gegen einzelne höhere Beamte, die ihn an den Grenzstationen empfangen, sehr ungehalten über den Abstand in den Wegen und den Posteinrichtungen geäußert, der allerdings Niemandem leicht entgehen kann, der aus Preußen nach Rußland kommt. So wie man die Grenze überschreitet, beginnen, selbst auf den Chausseen, die Löcher in der Straße, und selbst der Eifer, mit dem man bemüht war, dem Kaiser diese Mängel zu verbergen, führte bei der Größe und Ausdehnung derselben nicht zum Ziele.

Belgien.

Brüssel. Der am 16., 17. und 18. September 1847 zu Brüssel versammelt gewesene volkswirthschaftliche Kongreß hatte beschlossen: Der volkswirthschaftliche Kongreß ist, nachdem er sowohl die allgemeinen Wirkungen der Handelsfreiheit als die daran sich knüpfenden besonderen Fragen geprüft und erörtert hat, der Ansicht, daß diese Freiheit ein Bedürfniß der menschlichen Gesellschaft ist und folgende Ergebnisse haben muß: 1) ein Band unter den Völkern zu knüpfen, welche, weit entfernt, die einen den andern tributpflichtig zu werden, alle vielmehr sich gegenseitig ihre Unterstützung leihen werden; 2) die Produktion auszudehnen und die Industrie gegen die gewaltigen Erschütterungen sicher zu stellen, welche auf den durch die Prohibitivsysteme eingeengten Märkten unvermeidlich sind; 3) das Loos der Arbeiter zu verbessern, indem für geringere Anstrengung ein größerer Genuß erlangt wird; 4) eine beständige Ursache der Demoralisation zu entfernen. Diese Beschlüsse haben es nur mit theoretischen Ideen zu thun. Demgemäß beschloß die Versammlung noch, ehe sie sich auflöste, die Berufung eines zweiten Kongresses, der nach dem Wunsche verschiedener Mitglieder sich speciell mit den Mitteln, die Theorie in die Praxis einzuführen, beschäftigen sollte. Diesem Beschluß oder vielmehr diesem Wunsch giebt das Central-Komité der „belgischen Gesellschaft für Zollreform" Folge, indem es für den 22., 23. und 24. September d. J. einen internationalen Kongreß nach Brüssel beruft, und dazu Männer der Praxis und Wissenschaft aller Länder einladet, die in der Industrie, im Handel oder in der öffentlichen Verwaltung mit den auf die kommerziellen Beziehungen der Nationen zu einander bezüglichen Fragen sich zu beschäftigen haben.

Frankreich.

† **Paris,** 9. Juni. Der Kaiser hatte zufolge einer Mit-

theilung des Moniteur bei seiner Rückkehr aus den Departements, welche durch die Ueberschwemmung gelitten haben, den Entschluß gefaßt, die für die Tauffestlichkeiten bestimmten Summen den Hülfsbedürftigen zu überweisen. Allein Se. Majestät hat sich überzeugt, daß die Vorbereitungen zu den Festen bereits zu weit vorgeschritten waren, als daß sein Wunsch noch hätte mit Nutzen realisirt werden können und es wird deshalb nichts an den getroffenen Dispositionen geändert werden.

Der Minister des Innern hat die Präfekten angewiesen, dem Kaiser alle die aufopfernden Thaten zur Kenntniß zu bringen, durch welche sich die Bewohner so zahlreich bei Gelegenheit der Ueberschwemmung ausgezeichnet haben, und welche eine ehrenvolle Belohnung verdienen. — Der Moniteur zeigt an, daß der russische Fürst Gousoupow 1000 Fr. für die Ueberschwemmten dem Präfekten des Seine-Departements übersandt hat.

Rußland und Polen.

Mitau, 6. Juni. Um 8 Uhr Abends vorgestern erfolgte die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers, laute Hurrahs empfingen und begleiteten den Monarchen bis zum Mitau'schen Schlosse, wo Allerhöchstderselbe Aufenthalt zu nehmen geruhte. — Den ganzen gestrigen Tag verweilte der Kaiser hier. Heute um 8 Uhr 20 Minuten Morgens reiste der Kaiser nach Riga ab.

Donau-Fürstenthümer.

Bukarest, 1 Juni. Die Mitglieder der Grenz-Regulirungs-Kommission sind am 22. v. M. zusammengetreten; die Arbeiten der Feldmesser haben bereits begonnen. Der an die Moldau abzutretende Theil enthält 250 Dörfer, worunter auch die deutschen Kolonieen begriffen sind.

Jassy, 31. Mai. Heute früh sind hier vier Soldaten des österreichischen Infanterie-Regiments Fürst von Warschau durch Erschießen hingerichtet worden. Dieselben hatten Anfangs dieses Jahres die Wohnung einer israelitischen Familie zu Roman in räuberischer Absicht überfallen und, da ihnen Widerstand geleistet wurde, drei Personen, den Hausherrn, dessen Ehefrau und ein Kind ermordet. Eine vierte Person entkam den Mördern und veranlaßte die Entdeckung der Verbrecher. — Der moldauische Artillerie-Kapitän Philippesko, welcher bekanntlich beim Rückzuge der russischen Armee im Jahre 1854 verhaftet und mit nach Rußland geführt worden war, weil er in einer Rede die Soldaten seiner Batterie aufgefordert hatte, sich der ihnen angekündigten Einverleibung in die russische Armee zu widersetzen, ist gestern unerwartet hierher zurückgekehrt. Man war damals für das Schicksal des Herrn Philippesko hier sehr besorgt, indem man glaubte, er würde in Rußland eine harte Behandlung zu erdulden haben, weil von ihm der Impuls zum späteren allgemeinen Widerstande der moldauischen Miliz gegen den Eintritt in russische Dienste ausgegangen war. Indessen lobt Hr. Philippesko sehr die humane und großmüthige Behandlung, welche ihm in Rußland zu Theil geworden ist. Fürst Ghika hat Herrn Philippesko zum Major ernannt und demselben ein Geldgeschenk von 800 Stück Dukaten gemacht.

Türkei.

Aus **Triest** vom 7. Juni melden dortige Blätter: Mittelst des Lloyddampfers ist aus Dalmatien die Nachricht eingelaufen, daß die Türken, durch die Promulgirung des Hat Humayun verstimmt, in Podgorizza zwei christliche Kirchen zerstörten. Zu Nisisch wurden aus demselben Anlasse zwei Christen getödtet. Aus Rache überfielen die Christen nun eine muselmännische Karawane, tödteten 14 Türken und führten 9 Saumthierladungen nebst 600 Dukaten mit sich fort. Der Adjutant des Fürsten Danilo ist mit einem Waffengeschenke für den Kaiser Napoleon eingetroffen, dem er zugleich Glückwünsche für die Geburt des kaiserlichen Prinzen darbringen wird.

Der Marschall Pelissier wird die Krim am 15. Juni verlassen und durch den General Mac Mahon ersetzt werden. — 15,000 Mann, die das von dem General Deville befehligte Armeekorps bilden, sind eingeschifft. 6000 Mann sind bereit, ihnen zu folgen. Es bleiben noch 2500 Mann Sardinier zu transportiren. — Die Engländer leiden viel von der Wärme und den von der durch Zersetzung des Bluts herbeigeführten Krankheiten. Der Zustand in den französischen Hospitälern hat sich gebessert. Einige derselben haben geschlossen werden können.

Amerika.

New-York, 24. Juni. Man lies't in einem Journal von San Franzisco folgende sehr bezeichnende Stelle: „Der hiesige Lithograph Butler droht, den Stein, welcher dazu diente, die Schuldobligationen der Walker'schen Expedition und 20 Millionen dieser ausgezeichneten, auf die Minen des Bola-Flusses garantirten Papiere anzufertigen, öffentlich zu verkaufen, wenn Walker ihm nicht die schuldigen 1600 Dollars zahlt.!!!"

Quebec, 24. Mai. Das zurückgetretene Ministerium wird, wahrscheinlich durch Aufnahme eines oder des andern Liberalen oder Liberal-Konservativen modificirt, binnen Kurzem wieder die Leitung der Geschäfte übernehmen. — Der General-Gouverneur von Kanada hat eine Depesche aus England erhalten, welche sagt, daß von den nach Britisch-Nordamerika zu sendenden 5 Regimentern 3 für Kanada bestimmt sind.

Provinzielles.

△△ **Tempelburg**, 7. Juni. Ein am 3. d. M. aus Nordwest heranziehendes Gewitter schlug in das Wohngebäude eines hier nahen Ackergutsbesitzers ein. Der Blitz, der sich über dem Hause theilte, zertrümmerte auf der Westseite Ziegel, Sparren und Latten, fuhr durch den Windeboden und erschlug einen die Gesindestube eben öffnenden Knecht. Auf der Südseite, etwa acht Schritte abwärts, ging er auf ähnliche Weise durch das Dach in ein anderes Unterzimmer und zerschmetterte die Scheiben eines Fensters und außerhalb desselben einen Theil eines Balkenstiels. Beide Schläge waren sogenannte kalte, und es zeigte sich an den Stellen, wo sie herabgefahren, auch an den durch sie abgeschleuderten neuen Thürbekleidungen nicht die geringste Schwärzung, wie auch keine Spur, wo die Strahlen zuletzt verlaufen waren. Werg, das auf dem Wege gelegen, war etwas versengt, so auch die Haare des Verunglückten. Zur Zeit des Blitzes hatte es dort gerade nicht geregnet.

Das Wesen des sogenannten kalten Blitzschlages im Gegensatze zu dem des zündenden ist in den Bedingnissen seiner Entstehung bis jetzt noch nicht gehörig aufgehellt, und die gemeinen Experimente, wie man mit der Elektrisirmaschine beide darstellt, den ersten durch einen an der nicht unterbrochenen Leitung des sogenannten Donnerhäuschen herabfahrenden Funken, den zweiten, indem man den Funken zwischen der unterbrochenen Leitung auf Baumwolle und gestoßenem Geigenharz bestreut, zum Zünden führt, sind der Wissenschaft nur Spielereien. Die von den Professoren Schweigger und Germar im Jahre 1820 von Halle aus an viele Gelehrte Europas ergangenen Aufforderungen zu genaueren Gewitterbeobachtungen haben über Obiges auch nichts Näheres geliefert.

Es wird daher hier Gelegenheit genommen, auf einen Versuch hinzuweisen, der vielleicht zu Aufschlüssen führen könnte. Läßt man den elektrischen Funken, selbst aus einer stark geladenen Flasche, durch gewöhnliche Leitung auf Schießpulver schlagen, so zündet er es bekanntlich nicht; wird aber die Leitung vorher durch ein Ende dicken Bindfadens, das lange, an 24 Stunden, im Wasser gelegen, unterbrochen, so zündet er das Schießpulver unfehlbar. Sollte also die Feuchtigkeit der untern Luftregion oder einer mittleren Luftschicht, die jedoch nicht gerade durch Regen bestimmt oder bedingt zu werden braucht, auf das Zünden des sie durchschneidenden Blitzes Einfluß haben? Versuche mit mehrfach unterbrochener Leitung, welche durch Wasserdämpfe enthaltende Cylinder führen, könnten darüber Aufschluß geben, ja schon elektrisirtes Wasser im Trinkglase, aus dem wieder mit einem neu eingelegten, isolirt gehaltenen Leiter der Funke auf einen leicht zündbaren Stoff geleitet würde.

Stettiner Nachrichten.

Stettin. Wenn es nicht in Abrede gestellt werden kann, daß der Verkehr auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn durch die Kreutz-Küstriner Eisenbahn sehr vermindert werden wird, so ist die erstere doch im Stande, ihrer Bahn neue Erwerbsquellen zu verschaffen und den erheblichsten Verkehr auf dieselbe nicht nur nach Berlin und Stettin, sondern auch nach Neu-Vorpommern und Mecklenburg zu leiten.

Dies würde unbedenklich durch die Anlage einer Eisenbahn von Küstrin durch das Oderbruch nach Wriezen und von hier nach Neustadt-Eberswalde herbeigeführt werden.

Es ist die nachstehende Bahnlinie sehr zu empfehlen: von Neustadt durch die Sommerfelder und Köthener Heide nach Dannenberg (¼ Meile von Köthen); von hier bei dem alten Chausseehause hinter dem Gesundbrunnen bei Freienwalde vorbei nach Biesdorf, Landhof und der Maulbeerplantage bei Wriezen; von hier nach Metzdorf, Neu-Friedland, Horst, Letschin, Wollup, Zechin, Friedrichsaue bei Golzow vorbei nach dem Bahnhof bei Küstrin, der bekanntlich auf dem linken Oderufer erbaut wird.

Die vorgeschlagene mit dem reichsten Verkehr versehene Bahnlinie beträgt acht Meilen und würde der Grund und Boden von Neustadt nach Neu-Friedland (5 Meilen) sehr billig zu erwerben sein. Die Hindernisse bei dem Bau sind, wie eine Prüfung ergeben wird, unerheblich.

Für die Anlage dieser Bahn sprechen folgende Umstände:
1) Die Entfernung von Küstrin über Wriezen und Neustadt nach Berlin beträgt eine Meile weniger, als die Entfernung von Küstrin über Frankfurt nach Berlin.

2) Die Tour von Frankfurt über Küstrin, Wriezen, Neustadt nach Stettin wird im Vergleich zu der von Frankfurt über Berlin nach Stettin um mindestens fünf Meilen abgekürzt, welches für den Verkehr von Schlesien nach Stettin sehr wichtig ist.

3) Das Oderbruch ist dicht bevölkert und hat Dörfer über 3000 Einwohner. Die Stadt Wriezen hat über 7000, die Stadt Freienwalde 4000 Einwohner.

4) Die Ausfuhr von ländlichen Produkten aller Art, und an Vieh aus dem Oderbruch nach Berlin ist höchst beträchtlich. Bei Freienwalde und Wriezen werden vorzügliche Braunkohlen gegraben, die erheblichen Absatz nach dem Oderbruche haben.

5) Die Stadt Freienwalde, die Dörfer Köthen und Falkenberg mit ihren schönen Umgebungen, werden von Bewohnern der Residenz in den Sommermonaten so stark besucht, daß Extrazüge von Berlin nach Neustadt angeordnet sind. Es ist unbedenklich, daß der Besuch jener Gegenden noch viel zahlreicher stattfinden wird, wenn eine Eisenbahn von Neustadt nach Freienwalde den Verkehr erleichtert.

6) Die Festungen Küstrin und Stettin werden durch diese Bahn auf einem sehr kurzen Wege verbunden, welches in strategischer Beziehung erheblich erscheint.

Die Gründe, weshalb die Berlin-Stettiner Eisenbahn mit der Erlangung der Konzession zu jener Bahnlinie nicht zu zögern hat, liegen sehr nahe.

** **Stettin**, 11. Juni. Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre ist dem 1. Kommandanten hierselbst, General-Lieutenant von Hagen, unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie, so wie dem General-Lieutenant und Kommandeur der 4. Division Fidler der nachgesuchte Abschied bewilligt worden. — Der Kommandeur der 6. Infanterie-Brigade, General-Major von Dankbahr, ist zum Kommandeur der 4. Division ernannt, der Kommandeur der 6. Division, General-Lieutenant v. Herrmann, in gleicher Eigenschaft zur 3. Division versetzt, endlich der Kommandeur der 28. Infanterie-Brigade, General-Major Baron von der Goltz, zum Kommandanten von Stettin ernannt worden.

** Gestern Abend 6 Uhr kam das k. preuß. Postdampfschiff „Preußischer Adler" mit 168 Passagieren von Kronstadt hier an. Unter letzteren befand sich der General der Infanterie Fürst Gortschakoff nebst Sohn und der General der Kavallerie v. Offenberg.

** Gestern Nachmittag 2 Uhr schlug der Blitz in das neue große Gebäude des Züllchower Rettungshauses, in welchem sich der Arbeitssaal befindet, zertrümmerte das eine russische Rohr, zündete aber nicht, verletzte auch Gottlob Niemand, obgleich das helle Feuer durch den von Kindern und Brüdern stark gefüllten Saal fuhr.

** Im Verlage der Flemming'schen Verlagsbuchhandlung in Glogau ist soeben erschienen: „Eine Specialkarte der Eisenbahnen Mittel-Europa's, mit Angabe der sämmtlichen Bahnstationen und der nächstliegenden Post- und Dampfschiff-Verbindungen. Zum Gebrauche für Eisenbahn- und Handels-Bureaux nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen zusammengestellt und gezeichnet von C. J. C. Raab, Eisenbahntechniker in Hessen-Kassel." Wir empfehlen diese im größten Format entworfene Karte als ein sehr geschmackvolles und mit größter Genauigkeit, Sorgfalt und Uebersichtlichkeit angelegtes Werk. Herr Raab hat außer den vollendeten Eisenbahnstrecken Deutschlands, Frankreichs, Oberitaliens und der Schweiz auch noch die im Bau begriffenen angegeben, sowie die nächstliegenden Postverbindungen und die wichtigsten See- und Fluß-Dampfschiffahrtsstrecken. Der Preis ist für die Größe der Karte ein sehr geringer; er ist auf 1 Thlr. festgesetzt, für ein auf Leinewand gezogenes Exemplar beträgt derselbe 2 Thlr. Die Karte ist nicht allein unentbehrlich für alle Eisenbahnstationen und kaufmännischen Bureaux, sondern auch geeignet, durch die Eleganz ihrer Ausführung eine passende Zimmerverzierung zu bilden.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Ferdinandstein sind bei uns ferner eingekommen von: C. F. W. 3 Thlr.

Die Redaktion der Stett. Ztg.

Vermischtes.

Wittkowo, 7. Juni. In dem Dorfe Raszewo angehalten und hierher abgeliefert wurde gestern ein vagabondirender, etwa 9 bis 10 Jahr alter Knabe, welcher sowohl vor dem Schulzen in R., als auch vor dem hiesigen Bürgermeister eingestand, daß er vor etwa 14 Tagen den Schafstall des Probstes zu Ostrowita Koscielne (Kreis Mogilno) absichtlich in Brand gesteckt habe. Der jugendliche Verbrecher gab an, er sei bei Buk zu Hause, seine allein noch lebende Mutter aber so arm, daß sie ihm durchaus Nichts geben könne, weshalb er schon vor mehreren Wochen dieselbe verlassen und angefangen habe, durch Betteln auf dem Lande für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Vor 14 Tagen ungefähr sei er nun in die Gegend von Ostrowita Koscielne gekommen, habe auf einem Dorfe nicht weit von da eine Nacht in einer Scheune zugebracht und ebendaselbst einen erwachsenen Bettler angetroffen, von welchem er zu dem Verbrechen, das er begangen, verleitet worden. Derselbe habe ihn nämlich unter Vorspiegelung eines großen Gewinnes aufgefordert, nach Ostrowita zu gehen und unter das Stroh im Schafstall des Probstes einen Lappen mit angezündeten Streichhölzern zu werfen. Dies habe er ausgeführt und eine Stunde nach der That den Stall in Flammen aufgehen sehen, seinen Verführer aber nachher nicht wieder gesehen. Wir fügen hinzu, daß bei dem in Ostrowita stattgehabten Brande 280 Schafe durch Erstickung umkamen. Der junge Brandstifter ist von hier zunächst an das Landrathsamt Mogilno abgeliefert worden. (Pos. Z.)

Eingekommene Schiffe.

Swinemünde, 10. Juni, Abends 9 Uhr. Washington (Ehlert), Tugend (Schultz) von Grimsby. Brand (Graham), Kammin (Pust), Hahnach (Wunderlich), Queen (Mein), Emplor (Scott), Blackell (Young), Ariel (Bace), Slave (Young) von Newcastle. Constant (Banks), Baltic (Deren), Robinson (Henry) von Hartlepool. Argo (Rahnstorff) von Amsterdam. Victoria (Simonsen) von Alloa. Jaedderen (Larsen) von Glasgow. Knud (Frandsen) von Nibe. Maria (Holzerland) von Königsberg.

Börsenberichte.

Stettin. 11. Juni. Witterung: Klares warmes Wetter. Barometer höher 28" 5'". Thermometer + 17 °. Wind SW.

Am heutigen Landmarkt hatten wir eine Getreide-Zufuhr bestehend aus: 6 W. Weizen, 3 W. Roggen, und 1 W. Hafer. Bezahlt wurde für Weizen 80—100 Rt., Roggen 77—84 Rt., Hafer 40—44 Rt., Stroh 10—11 Rt. pr. Schock, Heu 15—20 sgr. pr. Centner.

An der Börse:

Weizen, in loco etwas lebhafter, Termine fest, ohne Umsatz, loco gestern 84pfd. gelber pomm. pr. 90pfd. 99 Rt., heute 1 Anmeldung 88.89pfd. 105½ Rt., feiner Cubanca 90pfd. effect. pr. 90pfd. 114 Rt., leichte Waare gelber pomm. pr. 90pfd. 93 Rt. bez., pr. Juni 84.90pfd. gelber Durchschnitts-Qualität 98 Rt. Gd., 88.89pfd. do. 106 Rt. Gd., Juni-Juli 88.89pfd. do. 106 Rt. Br.

Roggen, loco wenig gefragt, Termine ziemlich unverändert, loco 83pfd. garant. pr. 82pfd. 77 Rt., schwed. pr. 82pfd. ohne Gewichtsgarantie aus Schiff 76 Rt., vom Boden 76½ Rt., 1 do. Ladung 80.81pfd. pr. 82pfd. 75 Rt. bez., 82.83pfd. ohne Besichtigung pr. 82pfd. 76½ Rt. bez., Juni pr. 82pfd. 72½ Rt. bez., 72 Gd., Juni-Juli 66 Rt. bez. u. Gd., Juli-August 62—61¾ Rt. bez., 62 Br., August-September 60 Rt. Br., September-Oktober 58 Rt. Br. u. Gd.

Gerste fest, wenig Handel, loco gr. pomm. frei Bahn pr. 75pfd. 61½ Rt., do. pr. 75pfd. 60 Rt. bez.

Hafer loco pr. 52pfd. Emdener 38, 38½ Rt. bez., Juni-Juli 50.52pfd. ohne Benennung 37 Rt. Gd., 37½ Br.

Erbsen loco Futter- 76½, 77 Rt. bez., kl. Koch- bis 80 Rt. bez.

Rüböl nahe Termine matter, pr. Herbst angenehmer, loco 15⅓ Rt. Br., Juni do., September-Oktober gestern 15⅓ Rt. bez., heute 15¼ Rt. bez. u. Gd., ⅓ Br.

Leinöl, loco incl. Fass 12⅚, 13 Rt. bez., Juni-Juli 12 11/12 Rt. bez., August-September 13 Rt. bez.

Spiritus, stille, loco ohne Fass 10 1/16, ⅛ % bez., mit Fass 10¼ % Br., pr. Juni 10½ % Br., Juni-Juli 10⅝ % Br., Juli-August do., August-September 10⅞ % Gd., ¾ Br., September-Oktober 11 % bez., Br. und Gd.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 11. Juni. Nachmittags 2 Uhr. Staatsschuldscheine 86¼ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 112¾ bez. Berlin-Stettiner 164½ bez. Stargard-Posener 98 bez. Köln-Mindener 162 Gd. Rheinische 116 bez. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn 163 bez. Wien 2 Mt. 99⅞ bez.

Roggen, pr. Juni 74, 73¼ bez., pr. Juni-Juli 66¾, 66 bez., pr. Juli-August 61½, 61 bez.

Rüböl loco 16 Gd., pr. Juni 15⅞ Br., pr. September-Oktober 15¼, ⅜ bez.

Spiritus loco 34¼ bez., pr. Juni 33⅜, ½ bez., pr. Juni-Juli 32½, ¾ bez., pr. Juli-August 32½ bez.

Stettin, den 11. Juni 1856.

		Gefordrt	Bezahlt.	Geld.
Berlin	kurz	—	—	—
Breslau	kurz	—	—	—
Hamburg	kurz	—	153	153
	2 Mt.	—	150¾	150¾
Amsterdam	kurz	—	—	—
	2 Mt.	—	—	—
London	kurz	—	6 24⅝	—
	3 Mt.	—	6 22	6 22
Paris	3 Mt.	79 7/12	—	—
Bordeaux	3 Mt.	79 7/12	—	—
Augustd'or		—	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ %	—	—	—
Neue Preuss. Anleihe 1850/52	4½ %	—	—	—
do. 1854	4½ %	—	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ %	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½ %	—	—	—
Pomm. Pfandbriefe		—	—	—
Rentenbriefe	4 %	—	—	—
Ritt. Pomm. Bank-Act. à 500 Thlr. incl. Dividende v. 1. Jan. 1856		—	—	645
Berl.-Stett. Eisenb.-A. Litt. A. B.		—	—	—
do. Prioritäts-	4½ %	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb.-Actien	3½ %	98	—	—
do. Priorität-	4½ %	—	100	—
Stettiner Stadt-Obligationen	3½ %	—	—	—
do. do.	4½ %	101	—	—
do. Strom-Vers.-Actien		180	—	—
Preuss. National-Vers.-Act.	4 %	123½	—	—
Preuss. See-Assec.-Actien		655	—	—
Pomerania See- u. Fluss-Vers.		114	113¼	—
Stettiner Börsenhaus-Oblig.		—	—	101
do. Schauspielhaus-Oblig.	5 %	—	—	101
do. Speicher-Actien		95	—	—
Vereins-Speicher-Actien		118	—	—
Pomm. Prov.-Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Neue Stett. Zuck.-Sied.-Actien		—	—	—
Walzmühlen-Actien		—	—	—
Stett. D.-Schleppsch.-Ges.-Act.		1500	—	—
do. Dampfschiff-Vereins-Act.		350	—	—
Pomm. Chaussee-Bau-Oblig.	5 %	104	—	—
Stettiner Portland-Cement-Act.		125	—	—
Neue Dampfer-Comp.		109	108	—

Verleger und verantwortlicher Redakteur H. Schoenert in Stettin. Druck von R. Graßmann in Stettin.